

UNSER PROGRAMM FÜR OSTERHOLZ

Beiratswahlen am 14. Mai 2023

***WEIL ES UM
ALLE GEHT***



Wahlprogramm zur Beiratswahl 2023

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Osterholz

Inhaltsverzeichnis

- 3** Präambel
- 3** Unsere Basis: Demokratie - Mitbestimmung fördern und fordern
- 4** Starke Teilhabe – starke Gesellschaft
- 5** Geschützt, sicher, frei - Sicherheit im Quartier stärken
- 5** Kunst, Kultur und Sport erleben
- 6** Ein gutes Zuhause für Alle
- 8** Klimaangepasst die Umwelt schützen
- 10** Mobilität schneller bewegen - Verkehr lenken, Lärm reduzieren
- 11** Steig um auf Alternativen - Den Umweltverbund stärken
- 12** Barrierefreiheit im öffentlichen Raum verbessern
- 12** Für beste Gesundheit in allen Lebenslagen
- 13** Bildung für morgen– Schulen als Lern- und Lebensort
- 15** Arbeit fair gestalten – Chancen schaffen

Impressum/V.i.S.d.P.

Sebastian Illigens
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Bremen
Altenwall 25
28195 Bremen

gruene-bremen-ost.de

1.) Präambel

Liebe Osterholzerinnen, liebe Osterholzer!

Sie, die Menschen in Osterholz, sind uns wichtig. Wir möchten Ihnen eine wirkliche politische Alternative bieten und Sie ermutigen, populistischen Parolen die Stirn zu bieten. Wir treten für eine offene und tolerante Gesellschaft ein. Wir wollen in unserem Stadtteil Zukunft möglich machen. Mit unserem Programm für Osterholz werben wir um Ihr Vertrauen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir uns für einen lebens- und liebenswerten Stadtteil einsetzen.

Gehen Sie zur Wahl. Denn wer nicht wählt, nimmt sich selbst die Möglichkeit, Einfluss auf Entscheidungen zu nehmen. Wählen Sie Grün - weil es um alle geht!

2.) Unsere Basis: Demokratie - Mitbestimmung fördern und fordern

Osterholz ist ein Stadtteil mit einer großen Vielfalt. Projekte wie „lebendige Quartiere“ und „Wohnen in Nachbarschaften“ müssen auch weiterhin die Menschen im Stadtteil zusammenbringen und Integration, Inklusion und basisdemokratische Beteiligung ermöglichen. Dabei sollen auch neu entstehende Quartiere wie der Ellener Hof in bestehende Strukturen eingebunden werden. Das Quartiersmanagement in den Osterholzer WIN-Gebieten Tenever und Schweizer Viertel leistet herausragende Arbeit. Bürgerinnen und Bürger können sich dort ganz direkt einbringen und an Entscheidungen für die Quartiere teilhaben. Für uns ist dies ein Beispiel von gelebter direkter Demokratie. Mit unseren kommunalpolitischen Stimmen werden wir weiterhin die Arbeit in den Ortsteilen unterstützen. Wir wollen die Entwicklung hier genau im Auge behalten und das Quartiersmanagement weiterhin kommunalpolitisch unterstützen.

Wir möchten mehr politische Bildung an Schulen, um schon den Jüngsten demokratische Prozesse zu erklären und damit ein Bewusstsein für demokratische Teilhabe zu schaffen. Wir wünschen uns, dass mehr Menschen

sich mit Anträgen an den Beirat an der Gestaltung ihres Stadtteils beteiligen. Hier gibt es Verbesserungsbedarf im Umgang mit Anfragen und Anträgen. Wir möchten hier mehr Transparenz schaffen und dadurch das Vertrauen in die Ortschaft stärken.

3.) Starke Teilhabe - starke Gesellschaft

Die letzten Jahre haben uns gezeigt, wie wichtig eine offene, demokratische Gesellschaft ist, in der Zusammenhalt und Solidarität zählen. Um eine lebendige, und demokratische Gesellschaft zu stärken, wollen wir den Zusammenhalt im Stadtteil aktiv fördern. Jeder Mensch hat das Recht, sich in Osterholz zu begegnen, sich zu engagieren, zu informieren und Hilfsangebote anzunehmen. Dabei müssen Angebote für alle Altersgruppen geschaffen und interkulturelle Begegnung ermöglicht werden. In Osterholz fehlen niederschwellige Begegnungsangebote für Jugendliche und Heranwachsende. Die Arbeit der bestehenden Jugendfreizeiteinrichtungen müssen unbedingt erhalten und ausgebaut werden. Wir wollen uns für Aufenthaltsmöglichkeiten mit Öffnungszeiten auch in den Abendstunden und qualifiziertes Personal einsetzen.

Das Mütterzentrum in Tenever leistet wichtige soziale und integrative Arbeit nicht nur für Mütter im gesamten Stadtteil. Dies muss auch in den nächsten Jahren weiter unterstützt und gefördert werden. Vereinsamung durch Arbeitslosigkeit, Alter oder Krankheit ist ein wichtiges Thema, dem wir noch mehr Aufmerksamkeit schenken wollen. Das Café Abseits, Lebensmittelausgaben und das ALZ Tenever sind wichtige Treffpunkte und müssen erhalten bleiben. Wir brauchen mehr Sitzgelegenheiten in den Quartieren und zwanglose Aufenthaltsorte für Begegnung für alle Menschen. Wir möchten daher wieder mehr Nachbarschaftsfeste fördern. Das Recht auf Teilhabe an der Gesellschaft ist uns besonders wichtig. Dafür müssen Barrieren für sämtliche Einschränkungen beseitigt werden, die Menschen daran hindern. Bei allen baulichen Maßnahmen muss Barrierefreiheit gewährleistet sein. Dafür wollen wir kämpfen.

4.) Geschützt, sicher, frei - Sicherheit im Quartier stärken

Um sich in seinem Wohnumfeld wohlfühlen zu können, sind Maßnahmen erforderlich, die es ermöglichen, dass sich alle Menschen im Stadtteil sicher bewegen können. Das gilt für den täglichen Weg zu Arbeit oder Schule genauso wie für den nächtlichen Nachhauseweg nach einer Veranstaltung. Wir arbeiten daran, dass sogenannte Angsträume verhindert und beseitigt werden, ausreichende Beleuchtung von öffentlichen Orten und ein sicherer Schulweg gewährleistet ist. Wichtig ist uns, dass Fuß- und Radwege, die der täglichen Versorgung (Einkaufswege) dienen, in einem sicheren und guten Zustand sind und den Bedürfnissen der Nutzer angepasst werden. Die Arbeit der Kontaktpolizisten und Kontaktpolizistinnen an Schulen, in Nachbarschaften und als direkte Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für alle Menschen im Stadtteil muss unbedingt weitergeführt werden. Das Ordnungsamt wird eine feste Anlaufstelle im Quartier bieten und soll ebenfalls in die bestehenden Netzwerke integriert werden und für alle vor Ort ansprechbar sein. Die Freiwillige Feuerwehr und das Technische Hilfswerk in Osterholz sind unabdingbare Institutionen. Bei der räumlichen und technischen Ausstattung wollen wir kommunalpolitische Unterstützung bieten.

5.) Kunst, Kultur und Sport erleben

Besonders für Kinder stellen Sportangebote einen wichtigen Baustein für die Teilhabe an der Gesellschaft dar. Allen Kindern und Jugendlichen sollte die Möglichkeit gegeben werden, unabhängig vom Einkommen der Eltern an einem Breitensportangebot teilzunehmen und niedrigschwellige Freizeitangebote in ihrer Umgebung zu nutzen. Der Ortsbeirat unterstützt Vereine und Initiativen finanziell und sichert so deren Existenz. Wir halten den Erhalt und die Ausweitung der Sport- und Freizeitangebote in Osterholz, nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern für alle Menschen im Stadtteil für unerlässlich. Integration durch Sport ist immens wichtig für eine gesunde Entwicklung und ein soziales Miteinander. Freizeit miteinander im Stadtteil zu verbringen, fördert Freundschaften und soziale Kontakte und stellt damit auch einen wichtigen Aspekt gegen Vereinsamung im Alter dar.

Wir setzen uns für ausreichend Sporthallen sowie den Erhalt der Angebote des OTE-Bades ein. Die neue Schule, die an der Walseder Straße geplant wird, braucht unbedingt eine große Sporthalle, die auch Vereinen in Osterholz zur Verfügung stehen sollte. Bibliotheken und Museen, Kulturstätten und -projekte wollen wir in ihrer Arbeit unterstützen. Treffpunkte und Begegnungsstätten sehen wir als wichtigen Teil einer Stadtteilkultur. Die Kulturaula auf dem Ellener Hof soll für alle OsterholzerInnen ein Ort der kulturellen Begegnung werden. Hier wollen wir den Erhalt und die Weiterentwicklung fördern. Kulturschaffenden aus dem Stadtteil sollen Möglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, ihre Kunst einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren, zu proben und sich weiterzuentwickeln. Dafür fördern wir die Einrichtung eines lokalen, koordinierten Netzwerks für Kulturschaffende.

Osterholz braucht eine lebendige gastronomische Kultur. Hier müssen Anreize für die Ansiedelung von Kneipen, Cafés und Restaurants geschaffen werden. Das Haus im Park auf dem Gelände des Klinikums Ost ist ein attraktiver und wertvoller Ort der kulturellen Begegnung. Wir möchten anregen, die Angebote auch für jüngere Menschen attraktiver zu gestalten und fordern, die Finanzierung über den Senat zu konsolidieren.

6.) Ein gutes Zuhause für Alle

Mitzuwirken, dass bedarfsgerechter, bezahlbarer und umweltverträglicher Wohnraum in Osterholz entsteht, ist eine wichtige Aufgabe für uns. Besonders Familien mit Kindern und Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und/ oder im Alter allein leben, benötigen ebenso unsere Unterstützung, wie Menschen ohne Obdach die sich Wohnraum wünschen. Wohnen ist ein Menschenrecht. Es sollte nicht länger privaten Anbietern überlassen werden, sondern auch die Stadt Bremen sollte bezahlbare Wohnungen vermieten. Bei Neubauprojekten muss auf Barrierefreiheit und Abstell-möglichkeit für Rollatoren und Kinderwagen ebenso geachtet werden, wie auf gift-freie und umweltverträgliche Baustoffe. Nachhaltigkeit ist uns ein großes Anliegen. Wir wünschen uns Einrichtungen, die die längere Nutzung von Gegenständen des täglichen Lebens ermöglichen sollen, zum Beispiel ein Repaircafé oder einen Tausch-/Second Hand-Laden. Das unmittelbare Wohnumfeld soll naturnahe Aufenthalts- und

Spielplätze bieten. Ein gutes Beispiel ist das sozial-ökologische Modellquartier „Stadtleben Ellener Hof“. Auf dem Ellener Hof entstehen 500 Wohneinheiten in Holzbauweise für alte und junge Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen. Hier gibt es neben einer Fahrradselbsthilfewerkstatt, Werkräume für Elektrogeräte und Gegenstände aus Holz sowie einen gemeinschaftlichen Gemüsegarten.

Die Lebensqualität der Menschen im gesamten Stadtteil zu verbessern ist eines unserer Ziele. Dazu zählen nicht nur Grünflächen, die zum Aufenthalt einladen, oder Trinkwasserbrunnen und öffentliche Toiletten. Auch das Aufstellen von Abfalleimern und Kotbeutelspender ist eine Verbesserung der derzeitigen Situation. Das Leben in Osterholz kann durch ein erweitertes Angebot der Nahversorgung mit kleinräumiger Wirtschaft, wie Buchläden, Geschenke- und Spielwarengeschäfte, Secondhandläden, Reisebüros und Reinigung z.B. im Schweizer Viertel attraktiver werden. In Blockdiek und Ellener Feld fehlen neben diesen Einzelhandelsgeschäften auch Discounter. Einen Bioladen oder -marktstand gibt es in ganz Osterholz nicht. Wir fordern für den gesamten Stadtteil ein kleinräumiges Gewerbemanagement durch die Wirtschaftsförderung Bremen. Doch nicht nur für eine Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten wollen wir uns stark machen, auch die Wege zur Arztpraxis, Bäckerei und Gastronomie sollen innerhalb des Quartiers liegen. In den letzten Jahren wurden immer mehr Dienstleistungen zentralisiert. Der Wegfall von Infrastruktur in Randgebieten wie Osterholz ist für sehr viele Menschen belastend. Da der Weg in die Innenstadt zu Ämtern und Behörden für sehr viele Osterholzerinnen und Osterholzer schwer zu erreichen ist, fordern wir die Wiederaufnahme eines mobilen Bürgerservices. Die nächste Haltestelle des ÖPNV muss auf kurzem Weg erreicht sein und Post und Bank müssen vor Ort sein und umfassende Dienstleistungen anbieten.

Zu den genannten, notwendigen Verbesserungen des Lebens in Osterholz würden wir uns wünschen, dass es im Winter einen Weihnachtsmarkt gibt und Anwohner*innen Straßenfeste und -märkte organisieren und unseren Stadtteil liebenswerter und attraktiver zu machen. Wir, die Grünen, sind dabei.

Die vielfältigen Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Oster-

holz leisten einen wichtigen Beitrag für die Persönlichkeitsentwicklung und für das soziale Lernen. Eine sich rasch wandelnde Jugendkultur, verändertes Freizeitverhalten und eine sich zunehmend spaltende Gesellschaft machen gute Rahmenbedingungen und eine qualitative Weiterentwicklung der Angebote unverzichtbar. Unserer Meinung nach sollten diese bestehenden Einrichtungen eine weit größere Beachtung finden, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Wir setzen uns dafür ein, dass der Jugendtreff Blockdiek neue und größere Räume erhält, die den gewachsenen Anforderungen entsprechen. Wie bisher werden wir unsere Stimmen einsetzen, um engagierte Einrichtungen und Projekte in ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen. Bei der Vergabe von Stadtteilmitteln (Globalmittel) werden Anträge für Kinder- und Jugendarbeit weiterhin hohe Priorität für uns haben. Ferienprogramme und -fahrten sind uns dabei besonders förderungswürdig. Neben den bestehenden Einrichtungen braucht es aber auch Orte, an denen sich Jugendliche frei treffen können. Osterholz bekommt viele neue Spielplätze, die auch Kindern mit Beeinträchtigungen und auch älteren Kindern Spielmöglichkeit bieten. Den Erhalt und Ausbau der Spielflächen sowie die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an der Planung der Spielflächen unterstützen wir weiterhin ausdrücklich.

7.) Klimaangepasst die Umwelt schützen - kleinräumige Maßnahmen helfen

Ein herausragendes Ziel unserer Politik ist, Klima- und Umweltschutz wirksam zu fördern. Der Klimawandel als eine der weltweit größten Herausforderungen ist schon lange nicht mehr zu bestreiten, auch weil er sich hierzulande in langen Trockenphasen mit anhaltend hohen Temperaturen und großen Niederschlagsmengen zeigt. Es ist deshalb wichtig, auch kleinräumig in den Quartieren für solche Wetterphänomene vorbereitet zu sein. Das Prinzip der Schwammstadt sieht deshalb vor, Dachflächen für Wasseraufnahme vorzubereiten, die Verdichtung von Bodenflächen (z.B. Pflasterungen im Parkraum), wo immer möglich aufzuheben und Vorgärten so zu begrünen, dass größere Wassermengen relativ zügig aufgenommen werden können.

Die Neuanlage von Solar- und Photovoltaiktechnik muss energisch vorangetrieben werden, nicht zuletzt an und auf öffentlichen Gebäuden. Für Neuanlagen auf privaten Gebäuden wollen wir Anreize schaffen. Dies kann durch Investitionshilfen, eine angemessene Vergütung von eingespeistem Strom und Entlastung sowie Hilfe bei der Zulassung solcher Anlagen geschehen.

Wir alle müssen unseren Konsum, nicht nur den von Energie, Wärme und Wasser, verändern. Hier wollen wir eine soziale Bewegung starten, die möglichst viele Menschen mitnimmt, ihnen ein Sprachrohr ist und Unterstützung vermittelt.

Ökosysteme haben einen vielseitigen und unschätzbaren Nutzen für uns Menschen. Sie produzieren im Zuge der Photosynthese den lebenswichtigen Sauerstoff, regulieren Luft- und Wasserqualität, erzeugen Nahrungsmittel, sind Erholungs- und Rückzugsorte. Deshalb ist es wichtig, starken Landschaftsschutz zu betreiben. Die Osterholzer Feldmark müssen wir als Ökosystem schützen. Sie darf nicht als Bauland preisgegeben werden. Hilfreich wäre hier die Erschließung von Wanderwegen, wenn das mit den Eigentümern oder Pächtern vereinbart werden könnte. Auch die Naherholung am Bultensee ist unbedingt zu erhalten, im günstigen Fall durch angemessene und stressresistente Bepflanzung aufzuwerten. Im so vielfältigen Quartier Osterholz muss Begrünung vorangetrieben werden. Bäume speichern Kohlendioxid und Wasser. Sie senken die Lufttemperaturen. Das ist besonders in Städten wichtig, um dort hohe Sommertemperaturen auf einem noch erträglichen Niveau zu halten. Eine gute Möglichkeit der Begrünung sind sogenannte „Tiny Forests“, Miniwälder mit breitem Pflanzenspektrum. Auch die Fassaden- und Dachbegrünung öffentlicher Gebäude kann hier weiterhelfen. Neben der Neuanlage ist selbstverständlich auch die Pflege nötig. Wo diese aus öffentlichen Geldern nicht ausreichend geleistet wird, könnten Pflanzenpatenschaften weiterhelfen. Für Ökosysteme einzutreten, bedeutet auch Artenvielfalt und Wildtierbestände zu schützen. Längst hat ein auch für die Lebensmittelproduktion bedrohliches Insekten- und Vogelsterben eingesetzt. Wir machen uns dafür stark, Wildblumenwiesen zu säen und den Einsatz von Insektiziden auch im privaten Gebrauch einzuschränken. Im Sinne einer „essbaren Stadt“ wünschen wir uns die vermehrte Anlage von frei zugänglichen Obstbaum-

wiesen. Diese können auch für Lehrzwecke von Schulen und Kitas genutzt werden.

Wirksamer Klima- und Umweltschutz sind nur mit technischen Mitteln – die von Marktreife und praktischem Gebrauch noch weit entfernt sind – nicht zu schaffen. Wir wollen die Menschen für diese Veränderungen gewinnen, in unserem Stadtteil.

8.) Mobilität schneller bewegen - Verkehr lenken, Lärm reduzieren

Mobilität ist für uns alle ein wichtiges Gut. Wir wollen beweglich sein, aber vor der eigenen Haustür trotzdem Ruhe haben. Diesen Widerspruch können wir nur dadurch auflösen, dass die Anzahl der Fahrten mit dem eigenen Auto reduziert und die Fahrtgeschwindigkeiten verringert werden. Wir wollen innerorts die Regelgeschwindigkeit auf 30km/h herabsetzen. Das würde den Schilderwald erheblich reduzieren und den permanenten Wechsel von 50 auf 30 km/h verhindern. Für Durchgangsstraßen könnte dann gesondert Tempo 50 zugelassen werden. Der eigenständige Schulweg von Kindern ist ein wichtiger Lernprozess. Projekte wie „Unsere Schule ist autofrei“ oder den „Schulexpress“, wo Kinder von Sammelpunkten ausgehend gemeinsam zur Schule laufen, unterstützen wir ganz besonders. Für Fußgänger*innen muss die Situation vor den Schulen sicherer werden. Dazu werden wir Maßnahmen unterstützen, die das direkte Anfahren der Schulen durch „Elterntaxis“ zu den Anfangs- und Endzeiten der Schule reduziert.

Das Schweizer Viertel wollen wir durch die Begrenzung des Durchgangsverkehrs entlasten und so attraktiver gestalten. Wohnstraßen wollen wir von Durchgangsverkehr freihalten, das Öffnen von Wohnstraßen für Durchgangsverkehr (z. B. Am Siek, Engadiner- oder Tessiner Straße) lehnen wir ab. Auf zentralen Durchgangsstraßen wie der Osterholzer Heerstraße kann durch Abbiegespuren der Verkehrsfluss verbessert werden, was wir unterstützen möchten. Die Einspurigkeit je Fahrtrichtung außerhalb der Abbiegebereiche soll erhalten bleiben. Eine vierspurige Schneise durch den Stadtteil lehnen wir ab. In vielen Wohnstraßen ist der Parkraum be-

grenzt. Durch die Zunahme der PKW-Anzahl je Haushalt fehlen Parkplätze. Die vorhandene Bebauung lässt aber eine Ausweitung des Parkraums nicht zu. Wir werden uns deshalb gezielt für Carsharing-Angebote einsetzen. Um einen Umstieg vom Verbrenner-Auto zur E-Mobilität voranzutreiben, wollen wir den Aufbau eines Netzes von Ladesäulen fördern.

Zum Schutz von schwächeren Verkehrsteilnehmern wollen wir eine stärkere Überwachung des ruhenden Verkehrs, denn Fuß- und Radwege sind keine Parkflächen. Besonders der zunehmende LKW-Verkehr führt zu einer hohen Lärmbelastung an den Durchgangsstraßen. Neben der Reduzierung von Geschwindigkeiten befürworten wir den Einsatz von Flüsterasphalt. Lärm entsteht aber nicht nur durch Autos, sondern auch durch Flugzeuge und Eisenbahnen. Wir wollen uns für eine striktere Einhaltung des Nachtflugverbots einsetzen. Bahn- und Autolärm muss durch den Bau von Lärmschutzwänden vermindert werden. Generell wollen wir den Einsatz leiserer Flugzeuge und Eisenbahnwaggons erreichen.

9.) Steig um auf Alternativen - Den Umweltverbund stärken

Die Bereitschaft, auf eine Fahrt mit dem Auto zu verzichten, setzt attraktive Alternativen voraus. Radwege sollen unabhängig vom Autoverkehr eine schnelle und sichere Fahrt ermöglichen. Dieses gilt im besonderen Maße für den Ehlersdamm, wo sich durch die Bebauung eine Gefährdungslage entwickelt hat, die wir gemeinsam mit den Initiativen vor Ort beheben wollen. In Osterholz gibt es zahlreiche Radwege, die dringend saniert werden müssen, dafür machen wir uns stark. Darüber hinaus wollen wir, dass ein attraktives Fahrradwegenetz entsteht. Ausgehend vom Fahrradmodellquartier „Ellener Hof“ sollen durchgängige Fahrradrouten geschaffen werden. Zur attraktiven Fahrradnutzung gehören auch sichere Abstellplätze – wir wollen die Abstellmöglichkeiten verbessern und Fahrradgaragen fördern. Damit zunehmend mehr Transporte mit dem Fahrrad erledigt werden können, treten wir für Leihmöglichkeiten von Lastenrädern und Pedelecs im Stadtteil ein. Den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) wollen wir weiter verbessern. So wollen wir die Verlängerung der Straßenbahnlinie 3 vom Weserwehr über Sebaldsbrück, die Osterholzer Heerstraße und den Weserpark bis zum Bahnhof Mahndorf vorantreiben.

Bevor dieser Straßenbahnausbau realisiert wird, ist eines unserer Ziele, den Busverkehr attraktiver zu gestalten. Eine neue Metrolinie soll Sebaldsbrück mit dem Weserpark verbinden. Zudem soll das Bultenweg-Quartier durch einen regelmäßigen Busverkehr erschlossen, eine neue, dem ÖPNV vorbehaltende Querverbindung nach Arbergen und Hemelingen über die Elisabeth-Selbert-Straße geschaffen werden. Den Umstieg auf die Regio-S-Bahn am Bahnhof Mahndorf wollen wir durch eine dichtere Taktfrequenz erleichtern. Zur Ergänzung der bestehenden ÖPNV-Angebote im Stadtteil halten wir es für sinnvoll, in Zusammenarbeit mit der BSAG und dem VBN ein Rufbussystem („On-Demand-Verkehre“) für schlecht erreichbare Gebiete (Focke-Wulff-Siedlung, Bultenweg, Große Vieren, Kuhkamp) zu testen. Die ÖPNV-Erreichbarkeit der umliegenden Gemeinden Oyten und Achim wollen wir in Zusammenarbeit mit diesen und dem VBN verbessern.

10.) Barrierefreiheit im öffentlichen Raum verbessern

Viele Menschen sind in ihrer Mobilität eingeschränkt. Welche Bedeutung dies für den Einzelnen hat, wird oft erst deutlich, wenn man selbst betroffen ist. Bordsteinkanten, die sonst kein Hindernis darstellen, werden plötzlich zu einem großen Problem. Wir wollen uns für eine durchgängige Absenkung von Bordsteinkanten an Straßenübergängen einsetzen. Die Qualität der Fußwege ist an vielen Stellen verbesserungswürdig. Wir setzen uns für eine zeitnahe Sanierung ein. Wir wollen uns dafür stark machen, dass die Haltestellen der Busse und Bahnen zunehmend barrierefrei werden, so dass Menschen im Rollstuhl ohne Fremdhilfe das ÖPNV-Angebot nutzen können. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Gitter auf Fußwegen, die eine Nutzung mit Rollstühlen verhindern, entfernt werden. das Parken auf Gehwegen wollen wir durch eine verstärkte Überwachung des ruhenden Verkehrs weiter eindämmen.

11.) Für beste Gesundheit in allen Lebenslagen

Die Krankenhausbehandlung hat am jetzigen Standort des Klinikum Bremen-Ost (KBO) eine mehr als 100jährige Geschichte. Als Klinik in öffentlicher Trägerschaft wollen wir auch zukünftig den Standort sichern.

Dabei wollen wir die somatischen Kliniken stärken. Für uns gehört zu einem modernen Schwerpunktkrankenhaus auch eine funktionsfähige Allgemein- und Unfallchirurgie, da auch die weiteren Fachabteilungen oft auf sie angewiesen sind. Das Lungenzentrum wollen wir wieder unter Einbeziehung der Thorax-Chirurgie am Standort zusammenführen. Im Bereich der Psychiatrie werden wir uns für eine weitere, niedrigschwellige Dezentralisierung der Behandlung stark machen. Wir wollen, dass die begonnene Sanierung des Hauses auch im Bereich der Psychiatrie fortgesetzt wird. Das Notarzteinsatzfahrzeug am Klinikum Bremen-Ost ist für uns unverzichtbar.

Die Historie des Klinikums ist untrennbar mit seinem Außengelände verbunden. Wir wollen die Offenheit des Parks, sowie die Finnbahn erhalten. Einen Verkauf von Grundstücksteilen lehnen wir ab. Die Kulturambulanz hat sowohl für die Patienten des KBO, als auch für die Bewohner des Stadtteils eine hohe Relevanz. Wir wollen auch in Zukunft die Kulturarbeit gezielt fördern. Die Verlagerung von Arztpraxen in innenstadtnahe Stadtteile wollen wir im Sinne der Bewohner unseres Stadtteils verhindern. Die Zulassungsbezirke für Kassenärzte sollen kleinräumiger werden und so eine bessere Verteilung der Arztpraxen über die gesamte Stadt ermöglichen. Dem zunehmenden Mangel von Fach- und Hausarztpraxen wollen wir zusätzlich durch ein öffentliches Gesundheitszentrum entgegenwirken. Es soll eine Zweigstelle des Gesundheitsamtes entstehen, die Arbeit der quartiersbezogenen Gesundheitskräfte wollen wir verstetigen. Sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich der medizinischen Versorgung gibt es zunehmend Engpässe im Bereich des Fachpersonals. Wir wollen uns für eine verstärkte Ausbildung im Bereich medizinischer Heil- und Hilfsberufe einsetzen. Aus unserer Sicht verspricht es mehr Erfolg, wenn dieses nicht nur an einer Stelle der Stadt, sondern dezentral angebunden an die Kliniken erfolgt. Die bestehende Krankenpflegeschule am KBO bietet dazu eine gute Grundlage.

12.) Bildung für morgen- Schulen als Lern- und Lebensort

In Bremen fehlen gegenwärtig zahlreiche Plätze in Kinderkrippen und Kindergärten. Das gilt leider aktuell auch für den Stadtteil Osterholz. Die wichtige Arbeit in Kindertagesstätten unterstützt unter anderem den Er-

werb der deutschen Sprache, die Entwicklung sozialer Kompetenzen, die Aufnahme in unsere Gesellschaft sowie die Integration von Menschen aus anderen Kulturen. Deshalb setzen wir uns besonders dafür ein, Kindertagesstätten mit einer den Bedarf deckenden Zahl von Aufnahmeplätzen auszubauen oder neu zu gründen. Dies durch die Arbeit von grundständig qualifizierten Erzieherinnen und Erziehern sowie einer angemessenen Gebäude- und Raumausstattung sowie Raumgestaltung.

Wir verstehen Schulen als Orte, in denen Kinder und Jugendliche mit tatkräftiger Unterstützung von gut ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern eigene Lernprozesse entwickeln können. Hier erlangen sie unterschiedliche Kompetenzen und finden einen Ort, an dem sie sich mit ihren Freundinnen und Freunden sicher und gerne aufhalten. In unseren Schulen sollen erste Grundlagen für Geschlechtergerechtigkeit, Demokratieförderung und nachhaltige Entwicklung angelegt werden.

Für den Stadtteil Osterholz ist eine neue Grundschule zu gründen und etablieren, um vorhandene Kapazitäten zu entlasten und ein grundständiges Bildungsangebot für zuziehende Familien zu schaffen. Die neue und mit viel Engagement auf den Weg gebrachte Grundschule Walliser Straße ist zu erhalten und auszubauen. Eine zügige Planung und Realisierung des vorgesehenen Schulcampus aus Grund- und Oberschule an der Walseder Straße muss vorangetrieben werden. Dabei sind selbstverständlich die Bedürfnisse der unterschiedlichen Lerngruppen und Lehrkräfte angemessen zu berücksichtigen.

Für erfolgreiche Lernprozesse ist eine bestmögliche und zeitgemäße Ausstattung der Schulen (z.B. Medien, Toiletten) zu schaffen, so dass sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte sich wohlfühlen können und Schule zu einem Lebensort wird. Wir fordern, dass auf allen Schultoiletten kostenlose Menstruationsartikel zur Verfügung stehen.

Schulen sollen für den Ganzttag fit gemacht werden (z.B. Mensa, Voraussetzungen für sinnvolle Rhythmisierung schaffen, ökologische Schulhofgestaltung). Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen) setzt eine verlässliche Tagesstruktur voraus. Darüber hinaus sollen an den unterschiedlichen Schulstandorten Angebote (z.B. Bewegung

und Tanz, Musik, Gestalten, Naturwissenschaften) entwickelt werden, die Interessen von Kindern und Jugendlichen aufgreifen und deren Lebenswelten berücksichtigen. Das schließt auch ein, Kinder und Jugendliche angemessen mit geschmackvollen Lebensmitteln in ausreichender Menge und biologischer Qualität zu versorgen. Nicht zuletzt müssen Räume und Flächen freundlich gestaltet werden, um den Aufenthalt in der Schule als angenehm erleben zu können.

Lernen kann auch im Freien stattfinden (sog. Outdoor-Klassenraum). Schule muss nicht auf die traditionellen Schulstandorte beschränkt sein, sondern darf auch andere Lernorte vorsehen. Hierfür bietet sich beispielsweise Umweltbildung auf dem Gelände der Egestorff-Stiftung oder eine Einführung in lustvolles Musizieren bei der Deutschen Kammerphilharmonie an. Denkbar ist aber auch, schon Kinder mit unterschiedlichen Arbeitsplätzen im Gesundheitswesen oder der Autoproduktion vertraut zu machen.

13.) Arbeit fair gestalten - Chancen schaffen

Wir möchten dabei helfen, dass Menschen Perspektiven entwickeln können und sie da abholen, wo sie stehen. Wir unterstützen örtliche Beschäftigungsträger und Projekte, die einen (Wieder-) Einstieg in das Berufsleben ermöglichen. Die Beratungsstellen, die den Bürger*innen im Stadtteil bereits zur Verfügung stehen, halten wir für unabdingbar. Im Bereich Bildung setzen wir darauf, dass alle Schüler die Berufsbildungsreife erreichen, um gut und zukunftssicher in das Arbeitsleben zu starten. Die berufsbildenden Schulen wollen wir zusätzlich stärken. Es müssen weiterhin Möglichkeiten geschaffen werden, Schulabschlüsse auch nachträglich zu erlangen. Insbesondere Alleinerziehende müssen die Gelegenheit bekommen, auch in Teilzeit eine Ausbildung zu absolvieren und eine geeignete Arbeit zu finden, während gleichzeitig für die Betreuung ihrer Kinder gesorgt ist. Die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse ist für uns ein wichtiger Faktor für die gelingende Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft. Neue potentielle Arbeitgeber wie beispielsweise ein geplantes großes Möbelhaus am Weserpark wollen wir auffordern, vorrangig Menschen aus dem Stadtteil zu qualifizieren, zu beschäftigen und Praktika anzubieten. Dies sollte mit den vorhandenen Beschäftigungsträgern im Stadtteil gemeinsam umgesetzt werden.

UNSER TEAM FÜR DEN BEIRAT OSTERHOLZ



Platz 1
Andrea Schönfelder
Verwaltungsangestellte



Platz 2
Ralf Dillmann
Studienrat



Platz 3
Nicole Ehnert
Rentnerin



Platz 4
Björn Schönfelder
Angestellter



Platz 5
Michaela Gollnik
Angestellte



Platz 6
Benno Hettwer
Lehrer



Platz 7
Ulrike Köhler
Schulentwicklungs-
beraterin



Platz 8
Nils Fricke
Student auf Lehramt



Platz 9
Tobias Kaul
Erzieher